Saxion Hogeschool Enschede

Academie Mens en Maatschappij/ Fachbereich Sozialpädagogik

Bachelorarbeit

Eine Evaluation der niedrigschwelligen Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche in Rhede

---

vorgelegt von: Vera Henneböhl (314473)

betreut durch: Lutz Siemer

Gutachter: Marcus Flachmeyer

Raesfeld, 04.06.12

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den Besuchern der Kontakt- und Anlaufstelle in Rhede bedanken.
Nur durch ihre offene und bereitwillige Mitarbeit konnte die Evaluation der niedrigschwelligen Angebote erfolgen.

Weiterhin sollen die Mitarbeiter der Kontakt- und Anlaufstelle bedacht werden, die stets ein offenes Ohr hinsichtlich der Erarbeitung dieser Forschungsarbeit sowie Unterstützung bei Fragen und Problemen geben konnten. Danke.

Außerdem möchte ich dem Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V. für das Interesse an der Gestaltung dieser Arbeit sowie dessen Unterstützung danken.

Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Lutz Siemer, welcher mich bei der Erstellung der Bachelorarbeit kompetent beraten hat.

Weiterhin sollen sich hier all die Menschen bedacht fühlen, die mich während des Studiums unterstützt und ermuntert haben.

„Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlt, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke“
Leo Suenens (*1904), Kardinal-Erzbischof

ZUSAMMENFASSUNG

Die Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche in Rhede, ist ein Modellprojekt des Kreis Borken (Fachbereich Jugend und Familie), welches in Kooperation mit der Stadt Rhede und dem Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V. arbeitet.

Ziel ist es, (auf Grundlage des §16 SGBVIII) die Erziehungskompetenz in der Familie durch Familienbildung und Familienförderung zu stärken, verbunden mit allgemeiner Beratung in sozialen Fragen und freizeitpädagogischen Angeboten.
Zielgruppe sind hierbei bildungsbenachteiligte Familien sowie lernungewohnte Zielgruppen, welche im Sozialraum von Rhede leben.
„Familien, die traditionelle Angebote der Eltern- und Familienbildung nicht nutzen und (neu) an Bildung herangeführt werden sollen, stehen im Mittelpunkt des Modellprojektes des Kreises Borken, Fachbereich Jugend und Familie, in Kooperation mit der Stadt Rhede und dem Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V.“ (Maiboom, 2006, S.5).

Das Ziel dieser Forschungsarbeit bestand darin, die niedrigschwelligen Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche zu evaluieren und aufgrund der Rückmeldungen, Rückschlüsse über Eignung bzw. möglicher Veränderungen oder Ergänzungen der Angebote zu ziehen.
Es sollte herausgefunden werden, welchen Bedarf die Klienten der Kontakt- und Anlaufstelle haben und ob dieser mittels derzeitig durchgeführter Angebote befriedigt werden kann/wird.
Die in der Untersuchung verfolgte Forschungsfrage lautete: Inwiefern entsprechen die Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle dem Bedarf und den Erwartungen der Klienten?

Mittels qualitativer Evaluationsforschung wurden die Angebote und Äußerungen der Besucher evaluiert und erläutert.
Das Ergebnis der Untersuchung hat gezeigt, dass die teilnehmenden Familien die Angebote gern wahrnehmen und sehr zufrieden mit ihnen sind.
Sie würden die Einrichtung an Freunde und Bekannte weiterempfehlen und sind auch mit den Mitarbeitern der Kontakt- und Anlaufstelle (kurz KuA) zufrieden.
Die Auswertung hat gezeigt, dass es Bedarf nach Informationsnachmittagen und Frauenabenden gibt. Diese Wünsche werden dem Team der KuA vorgestellt und auf ihre Durchführbarkeit hin evaluiert. Weiterhin werden die Besucher dazu befragt, um die möglichen neuen Angebote mit Inhaltswünschen zu füllen.

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite:
1. EINFÜHRUNG		**1**
1.1.	Anlass der Evaluationsstudie	1
1.2.	Lesehinweise	2
1.3.	Die Einrichtung	2
1.4.	Problemstellung	5
1.5.	Fragestellung der Forschung	6
1.6.	Ziel der Forschung	6
1.7.	Zusammenfassung	7
2. THEORETISCHER RAHMEN		**7**
2.1.	Einführung	7
2.2.	Die Angebote der KuA	7
2.2.1.	Frauenfrühstück	7
2.2.2.	Offener Treff	7
2.2.3.	Treff für Alleinerziehende	8
2.2.4.	Sprachkurs für Migrantinnen	9
2.2.5.	Hausaufgabenhilfe	9
2.2.6.	Beratungsangebot	10
2.2.7.	Weitere Angebote	10
2.3.	Erläuterung der Begriffe	11
2.3.1.	Niedrigschwellig	11
2.3.2.	Bedarfsorientiert	11
2.3.3.	Familienbildung	12
2.3.4.	Lernungewohnt	12
2.3.5.	Sozialraum-(orientiert)	12
2.4.	Rechtlicher Rahmen	13
2.5.	Grundbedürfnisse des Kindeswohls und Elternkompetenzen	13
2.6.	Zusammenfassung	14
3. FORSCHUNGSMETHODE		**14**
3.1.	Einführung	14
3.2.	Forschungsdesign	14
3.3.	Forschungsinstrument	15
3.4.	Interne und externe Gültigkeit	15
3.5.	Auswertungsmethode	16
3.6.	Forschungsablauf	16
3.7.	Gütekriterien	16
3.8.	Ethische Überlegungen	17
3.9.	Stärken und Schwächen der Forschung	17
3.10.	Zusammenfassung	18

4. ERGEBNISSE DER FORSCHUNG 18

4.1. Einführung 18
4.2. Aufbereitung des Materials 18
4.3. Auswertung der Fragebögen 19
4.4. Zusammenfassung 22

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN 22

5.1. Einführung 22
5.2. Beantwortung der Teilfragen 22
5.3. Beantwortung der Hauptfrage 23
5.4. Empfehlungen 24
5.5. Stärken und Schwächen der Untersuchung 24
5.6. Zusammenfassung 25

6. QUELLENVERZEICHNIS 26

ANHANG 28

I Eidesstattliche Versicherung 28
II Erhebungsinstrument Fragebogen für die Besucherbefragung 29
III Aufbereitung Besucherbefragung 33
IV Flyer der Kontakt- und Anlaufstelle

1.1. Anlass der Evaluationsstudie

Nach Schrapper (2006) hat Kinder- und Jugendhilfe zwei Aufträge: Einerseits soll sie förderliche Lebensbedingungen für Kinder und Familien mitwirkend gestalten, andererseits soll sie Kinder und Familien vor Gefahren schützen sowie Nachteile ausgleichen.
Über die Gestaltung förderlicher Lebensbedingungen (Ressourcen stärken) sollen Gefahren und Nachteile frühzeitig abgewendet werden, sodass *„die Notwendigkeit, Defizite zu kompensieren, gering gehalten werden kann."* (vgl. Schrapper, 2006, S.11).
Die Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche (kurz KuA), ist eine eltern- und familienbildende Einrichtung, welche durch niedrigschwellige Angebote versucht, die Erziehungskompetenz in den Familien zu verbessern und zu stärken.
Angebote der Beratung, Bildung und Betreuung sollen dabei helfen, familiäre Systeme zu stabilisieren, um eine dem Wohl des Kindes angemessene Erziehung zu gewährleisten.
„Die Arbeit der Kontakt- und Anlaufstelle in Rhede ist konzeptionell eigebettet in die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankerte Eltern- und Familienbildung. In §16 des KJHG ist der gesetzliche Auftrag der Jugendhilfe festgelegt, die Erziehung in der Familie durch Familienförderung und Familienbildung zu stärken, verbunden mit allgemeiner Beratung in sozialen Fragen und freizeitpädagogischen Angeboten." (Maiboom, 2006).
Die Arbeit der KuA ist sozialraumorientiert. Angebote sind an den Ressourcen und Bedarfen der Menschen und des Sozialraums angepasst und sollen niedrigschwellig und leicht zugängig sein, um den Zugang zu erleichtern. Weiterhin sollen sie eine präventive Wirkung erzielen.
„ Sowohl grundsätzliche Überlegungen als auch konkrete Projekterfahrungen weisen immer wieder darauf hin, dass durch eine stärker sozialräumlich orientierte Arbeitsweise (...) finanzielle Aufwendungen für „Not-Hilfen" begrenzt und bessere Ergebnisse für Kinder- und Familien erzielt werden können." (Schrapper, 2006, S.11).
Da Ressourcen und Bedarfe der Menschen vielfältig sind und sich immer wieder verändern, ist es wichtig, die Angebote und Leistungen der sozialen Arbeit immer wieder zu überprüfen, um sie stets den Bedarfen der Klienten anzupassen.
Der Klient wird die Angebote der sozialen Arbeit nur schwer annehmen können, wenn sie nicht auf seine Bedarfe abgestimmt sind und er sich damit identifizieren kann.
Vor diesem Hintergrund soll sich diese Forschungsarbeit mit den Angeboten der KuA beschäftigen und durch Befragungen der Teilnehmer herausstellen, welche Angebote sinnvoll sind bzw. ob Angebote verändert oder gar ergänzt werden müssen.

1.2. Lesehinweise

Diese Bachelorarbeit beginnt mit einer Danksagung und einer kurzen Zusammenfassung dieser Arbeit. Die einzelnen Kapitel beginnen jeweils mit einer Einführung und werden durch eine Zusammenfassung des Kapitels abgerundet.
In der EINFÜHRUNG wird der Leser an den Forschungsanlass herangeführt und die Einrichtung wird kurz vorgestellt.
Die Fragestellung und das Ziel der Forschung werden explizit benannt.
Im zweiten Kapitel dieser Arbeit wird der THEORETISCHE RAHMEN dargestellt werden.
Das dritte Kapitel befasst sich mit der FORSCHUNGSMETHODE und ethischen Hintergründen, während im vierten Kapitel die ERGEBNISSE der Forschung dargestellt werden.
Im fünften Kapitel werden die SCHLUSSFOLGERUNGEN vorgestellt und Teil- sowie Hauptfrage beantwortet. Weiterhin werden Empfehlungen ausgesprochen und Stärken als auch Schwächen dieser Arbeit vorgestellt.

1.3. Die Einrichtung

Dieser Forschungsbericht wird sich nur auf den Standort Krechtinger Straße beziehen, da ich überwiegend an diesem Standort soziale Arbeit betreibe und es die Länge der Bachelorarbeit um ein Vielfaches vergrößern würde, wenn der Treff Oase mit einbezogen würde.

Die Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche in Rhede, ist ein Modellprojekt des Kreis Borken (Fachbereich Jugend und Familie), welches in Kooperation mit der Stadt Rhede und dem Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V. arbeitet.
Die Kontakt- und Anlaufstelle (kurz KuA) ist eine Einrichtung für Familien, Kinder und Jugendliche, welche aus 2 Standorten besteht: Der Krechtinger Straße und dem Treff Oase.
Das Projekt wurde mit der Einrichtung des Standortes Krechtinger Straße, 2003 offiziell eröffnet, währenddessen der Treff Oase bereits seit 1998 in Rhede besteht.
Die KuA Krechtinger Str. liegt zentral in einer Erdgeschosswohnung im Stadtgebiet von Rhede und ist somit gut zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.
Der Standort **Krechtinger Straße** soll mit dem Einzugsgebiet des gesamten Sozialraums Rhede einem weiteren Kreis bildungsbenachteiligter Familien, Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung und Beratung ermöglichen.
Ziel ist es, (auf Grundlage des §16 SGBVIII) die Erziehungskompetenz in der Familie durch Familienbildung und Familienförderung zu stärken, verbunden mit allgemeiner Beratung in sozialen Fragen und freizeitpädagogischen Angeboten.
Zielgruppe sind hierbei bildungsbenachteiligte Familien sowie lernungewohnte Zielgruppen, welche im Sozialraum von Rhede leben. Im Abschlussbericht der KuA 2012 heißt es dazu:
„Nach der Analyse diverser Quellen (u.a. Sinusstudie Sinus Sociovision 2008, Bundeszentrale für politische Bildung,) und unter Einbeziehung der subjektiven Erfahrungen im Projekt definieren wir zum Zwecke der genaueren statistischen Erfassung die Gruppe „der bildungsbenachteiligten und lernungewohnten Zielgruppen“ folgendermaßen:

- Menschen, die keinen Schulabschluss erreicht haben bzw. erreichen können und die keine formale Bildung vorweisen werden dieser Zielgruppe zugerechnet. Erhebliche Defizite in den Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, elementares Rechnen) und keine /kaum Deutschkenntnisse führen zu Bildungsbenachteiligungen, sind jedoch nicht in jedem Fall ein Kennzeichen von Lernungewohnten.
- Ein weiteres wesentliches Kriterium ist Armut. Dieses ist häufig verbunden mit geringer finanzieller Allgemein-und Verbraucherbildung (Finanzplanung findet nicht statt, Konsumrisiken werden nicht erkannt u. ä.).
- Ebenfalls gilt Langzeitarbeitslosigkeit als Merkmal von Bildungsbenachteiligung.
- Zudem spielt die familiäre/soziale Unterstützung bzw. Förderung eine große Rolle dafür, ob Bildungsnähe entstehen kann. Dieses Merkmal lässt sich nach unserer Einschätzung allerdings in der KuA schlecht erfassen, u.a. weil wir in vielen Fällen Kenntnis über die subjektiv erlebte, jedoch nicht über die tatsächlich erhaltene, bzw. vorenthaltene soziale/familiale Unterstützung/Einbindung haben.
Wir stellen fest, dass für einen großen Teil der bildungsbenachteiligten und lernungewohnten BesucherInnen Bildung und Bildungseinrichtungen einen niedrigen Stellenwert haben, weil die Sicherung anderer Bedürfnisse Vorrang hat.
Die statistischen Items für die Erfassung der Zielgruppe wurden ab 2012 ergänzt um:
- Formale Bildung
(kein Schulabschluss/Sonderschulabschluss/Lernbehinderung)
- Kulturtechniken
(Analphabetismus/ erhebliche Defizite in Lesen, Schreiben, elementares Rechnen)
- Sprache
(keine/ kaum Deutschkenntnisse)
- Armut und Langzeitarbeitslosigkeit
(SGB-II Bezug)
Weiterhin genutzt werden die Merkmale:
- Allein erziehend
- Betreut durch den ASD
- Migrationshintergrund" (Forsthövel, 2012, S. 7).

Mitarbeiter:

Am Standort Krechtinger Straße arbeiten derzeit 4 Mitarbeiterinnen, welche aus 1 Projektleitung, 1 pädagogische Mitarbeiterin, sowie 2 Studentinnen der Sozialarbeit, bestehen.
Das Team wird durch 4 Honorarkräfte, sowie 3 ehrenamtliche Mitarbeiter ergänzt.

Räumlichkeiten:

Die Einrichtung verfügt über folgende Räumlichkeiten:
Eine Wohnung mit 3 Zimmern (davon ein großer Wohnraum, 1 Büro und 1 Spielzimmer), Küche, Bad, Toilette, Terrasse, Mitnutzung eines großen Gartens.

Vernetzung:

Wie bereits beschrieben, ist die KuA ein Modellprojekt welches vom Kreis Borken (Fachbereich Jugend und Familie), der Stadt Rhede sowie dem Caritasverband für das Dekanat Bocholt geleitet und finanziert wird.
Der Abschlussbericht der KuA im Jahre 2012 formuliert hinsichtlich der Vernetzung folgendes:
„Eine gute Einbindung in ein Netzwerk von Kooperationspartnern ist für die KuA sowohl Anliegen als auch Rahmenbedingung. (...)
Mitarbeiterinnen der KuA gehörten sowohl zur Initiatorengruppe des Bündnisses für Familie als auch zur Lenkungsgruppe des Familienzentrums Zur Hl. Familie.
Mit den Schulen und den OGS bestehen vielfältige Kontakte, insbesondere über die Hausaufgabenhilfe. (...)
Wichtig war und ist die gute Zusammenarbeit mit dem ASD Team der Nebenstelle Rhede des Kreisjugendamtes. Seit vielen Jahren finden 2x jährlich gemeinsame Teamsitzungen mit dem ASD Team statt. Hier wird sich über Entwicklungen, Veränderungen und Planungen ausgetauscht und beraten. Dies schafft eine solide Grundlage für kurze Wege bei gemeinsamen Entwicklungen von Hilfen für Familien.
Langjährige Kooperationspartner sind:

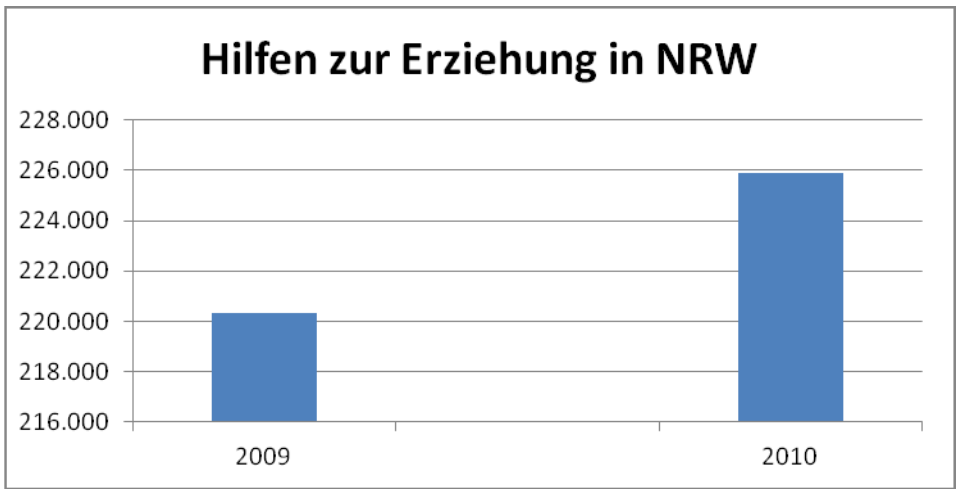
- *Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie, Nebenstelle Rhede*
- *Kreis Borken, Familienbüro/ Eltern und Familienbildung*
- *Stadt Rhede, Fachbereich Bildung und Soziales*
- *Stadt Rhede, Gleichstellungsbeauftragte*
- *Bündnis für Familie, Stadt Rhede*
    - *Rheder Laden*
    - *Teilnahme an Wunschbaumaktion*
    - *Initiatoren- und Organisationsgruppe und Bündnisforum*
- *Kindergärten, Kitas und Familienzentren*
- *Grund-und weiterführende Schulen*
- *OGS*
- *Jugendhäuser*
- *Pfarrgemeinden und „Offenes Ohr“*

- *Fonds für in Not geratene Frauen*
- *Beratungsstelle „Fähre“*
- *Sozialraumteam Rhede*
- *Seniorenbeirat der Stadt Rhede*
- *Dienste des Caritasverbandes, des SKF und des SKM, wie Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Frühförderstelle“*

(Forsthövel, 2012, S. 21-22)

1.4. Problemstellung

Aufgrund konzeptioneller Grundlagen des Projektes sind lernungewohnte Familien sowie bildungsbenachteiligte Familien die im Sozialraum Rhede leben die originäre Zielgruppe.
Mögliche Problemlagen werden u. A. angenommen bei:
Ein-Eltern Familien, Familien im Sozialhilfebezug, Familien in sozialen Brennpunkten lebend, Familien mit arbeitslosen Elternteilen, Familien in ambulanter Betreuung durch den Fachbereich Jugend und Familie, kinderreiche Familien usw.
Das Ziel der KuA ist es Erziehungskompetenzen durch niedrigschwellige Angebote, Beratung und freizeitpädagogische Angebote zu verbessern.
Viele Familien befinden sich in mehreren Problemlagen, sodass sie gar nicht wissen, welches Problem zuerst angegangen werden sollte und an welche Einrichtung sie sich damit wenden können. Die KuA ist Anlaufpunkt für diese Familien und versucht in Beratungsgesprächen, Aktionen etc. diese Problemlagen zu strukturieren und gemeinsam mit den Beteiligten anzugehen.
Angesichts steigender Zahlen der Hilfen zur Erziehung scheint dies sinnvoll, denn der Bedarf nach Hilfe zur Erziehung steigt jährlich an..
Die Zahl der Hilfen zur Erziehung in NRW beträgt im Jahr 2010: 225.877. (vgl. www.lvr.de 2012 *„Hilfen zur Erziehung- Karussellfahrt zwischen Kindeswohlgefährdung, Kompetenzentwicklung und knappen Kassen).*
Im Jahr 2009 betrug sie noch 220.329. (vgl. www.lvr.de *HzE-Bericht 2011*)



Vor diesem Hintergrund scheint es wichtig, geeignete Maßnahmen und Hilfsangebote zu entwickeln, welche die Erziehungskompetenzen von Eltern stärken.
Weiterhin beschreibt die Pisa-Studie seit Jahren die Chancenungleichheit von Kindern aus Arbeiterfamilien und Kindern aus Akademikerfamilien.
Schrapper äußert sich folgendermaßen hierzu: „*Wachsende Chancenungleichheit von Kindern und Jugendlichen aus sozial belasteten Lebenslagen und gleichzeitig steigende Abhängigkeit von Fremdhilfe machen vor dem Hintergrund der dramatischen Haushaltslage die Suche nach sowohl fachlich tragfähigen wie finanziell wirksamen Steuerungskonzepten dringlich und lassen entsprechende regionale Projekte umso bedeutsamer erscheinen.*“ (Schrapper, 2006, S. 12).
Weiterhin erläutert Schrapper (2006) die Bedeutung der Sozialraumorientierten Arbeit:
„ *Sowohl grundsätzliche Überlegungen als auch konkrete Projekterfahrungen weisen immer wieder darauf hin, dass durch eine stärker sozialräumlich orientierte Arbeitsweise auch der Sozialen Dienste finanzielle Aufwendungen für „Not-Hilfen“ begrenzt und bessere Ergebnisse für Kinder- und Familien erzielt werden können.*“ (Schrapper, 2006, S. 11).

1.5. Fragestellung der Forschung

Die Forschung zielt darauf ab folgende Hauptfrage zu beantworten:
Inwiefern entsprechen die Angebote der KuA dem Bedarf und den Erwartungen der Klienten?

Unter Berücksichtigung folgender Teilfragen soll eine IST-Standanalyse der Bedarfe und Wünsche der Klienten erhoben werden, um herauszufinden welche Bedarfe vorhanden sind und zu überprüfen wie sich diese mit dem Konzept und dem Ziel der KuA verbinden lassen.

1. Welche Bedarfe/ Veränderungswünsche haben die Klienten der KuA?
2. Gibt es durch die Auswertung der Evaluation Anregungen, zu möglichen Veränderungsprozessen hinsichtlich der niedrigschwelligen Angebote?
3. Wie bewerten die Klienten die Angebote der KuA?

1.6. Ziel der Forschung

Das Ziel der Forschung ist es, die Angebote der KuA zu evaluieren und gegebenenfalls zu verändern/ neue Angebote (auf den Bedarf der Klienten abgestimmt) zu entwickeln.
Grundlegende Basis ist hierbei die Befragung der Klienten nach Wünschen/ Veränderungen.
Aufgrund der Befragung sollen Handlungsempfehlungen für den weiteren Prozess der niedrigschwelligen, sozialräumlichen Arbeit entwickelt werden, welche den Blick auf mögliche Verbesserung der Einrichtungsmethodik (Mesoebene) richten. Gleichzeitig soll durch Einwirkung auf Mesoebene, die Unterstützung der Klienten hinsichtlich Erziehungskompetenz verbessert werden (Mikroebene).

1.7. Zusammenfassung

Anhand der Beschreibung der steigenden Fallzahlen von Hilfen zur Erziehung ist deutlich geworden, wie wichtig die präventive Arbeit in diesem Bereich ist.
Der Fachbereich Jugend und Familie des Kreis Borken hat mit seinem Modellprojekt der KuA bereits einen Versuch unternommen, bildungsbenachteiligte und lerngewohnte Familien durch niedrigschwellige Angebote zu erreichen.
Das Konzept sieht in seiner Beschreibung mögliche Problemlagen bei Ein-Eltern Familien, Familien im Sozialhilfebezug, Familien in sozialen Brennpunkten lebend, Familien mit arbeitslosen Elternteilen, Familien in ambulanter Betreuung durch den Fachbereich Jugend und Familie, kinderreiche Familien usw.

2. THEORETISCHER RAHMEN

2.1. Einführung

Im folgenden Kapitel sollen nun die Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle näher beschrieben werden. Weiterhin sollen Begriffe wie niedrigschwellig, bedarfsorientiert, Familienbildung, lernungewohnt und Sozialraum-(orientiert), beschrieben erläutert werden. Auch der Rechtliche Rahmen wird näher erläutert werden.

2.2. Die Angebote der KuA

2.2.1. Frauenfrühstück

Das Frauenfrühstück findet 2x im Monat für ca. 2 Std. in den Räumen der KuA statt.
Das Angebot bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit Beziehungen zu anderen Frauen/ Müttern herzustellen, Gleichgesinnte zu treffen und die Einbindung in ein soziales Geflecht.
Über den „lockeren“ Rahmen des miteinander Frühstückens, fällt es vielen Frauen leichter mit anderen Menschen über verschiedene Themen, sowie belastende Dinge zu reden.
Das Ansprechen von möglichen Problemen, ist im Rahmen des Frauenfrühstücks allerdings kein Muss. Teilnehmer die lieber im Einzelkontakt Beratung wünschen, können dies selbstverständlich auch nutzen.

2.2.2. Offener Treff

Der offene Treff oder auch Treff am Nachmittag genannt, findet 1x wöchentlich von 16- 18 Uhr statt.
Er bietet Müttern und Vätern die Möglichkeit zusammen Kaffee zu trinken und sich über verschiedene Themen auszutauschen. Weiterhin bietet der Treff die Möglichkeit andere Mütter/ Väter kennen zu lernen und in einem netten, gemütlichen Rahmen miteinander ins Gespräch zu kommen.
Der Austausch mit Gleichgesinnten ist sehr wertvoll da Besucher sich in gleichen oder bereits erlebten Problemlagen, untereinander Rat geben und Mut zusprechen.

Weiterhin kann dieses Angebot zur professionellen Beratung und Informationsgewinnung genutzt werden, da der Treff häufig für besondere Veranstaltungen wie z.B. Informationsnachmittage zu Themen wie: Mobbing, Kinder mit AD(H)S etc. genutzt wird.
Zu diesen Infonachmittagen wird dann z.B. ein Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle eingeladen, welcher über ein bestimmtes Thema referiert.
Diese Vorträge finden (wie alle Angebote der KuA) in einem niedrigschwelligen Rahmen statt.
Die Besucher sollen sich nicht überfordert fühlen und einen leichten Zugang zu dem jeweiligen Angebot finden.
Vor diesem Hintergrund ist es den Mitarbeitern stets wichtig z.B. Vorträge verständlich und praxisnah durchzuführen. Weiterhin werden Angebote der KuA stets mit Flyern oder im Gespräch mit den Besuchern beworben.

2.2.3. Treff für Alleinerziehende

Dieses Angebot findet in einem 14-tägigen Rahmen statt und richtet sich an alleinerziehende Mütter und Väter. Da (auf Grundlage des Konzeptes der KuA) alleinerziehende Mütter/ Väter zu den Familien mit möglichen Problemlagen gehören, ist es wichtig auch diesen Familien ein spezielles Angebot zu bereiten.
In der Zeit von 16:30 Uhr bis 18:00Uhr haben Ein-Eltern- Familien die Möglichkeit dieses Angebot zu nutzen.
Der Treff wird von einer Diplompädagogin geleitet und bietet Möglichkeit mit anderen alleinerziehenden Eltern in ähnlichen Lebenssituationen in Kontakt zu kommen und sich über verschiedene Themen auszutauschen.
„Die spezielle Lebenssituation von Alleinerziehenden und die damit verbundenen Fragestellungen in unterschiedlichen Alltagssituationen bilden die Arbeitsschwerpunkte der Gruppenarbeit. Die Themen richten sich nach den Bedarfen der Teilnehmerinnen. “
(Forsthövel, 2012, S. 32)
Damit sich die Eltern ungestört austauschen können, wurde eine Kinderbetreuung eingerichtet, welche sich für die Zeit des Angebotes um die Kinder der Familien kümmert.
Im Laufe der Zeit sind die bislang ausschließlich weiblichen Besucher zu einer festen Gruppe gewachsen, welche seit einigen Wochen durch einen alleinerziehenden Vater ergänzt wird.
In dieser Gruppe gibt es ein großes Vertrauensverhältnis, welches es möglich macht, intensiv über Probleme und Lebenssituationen der einzelnen Teilnehmer zu sprechen.
Ziele dieses Angebotes sind: (unter Berücksichtigung der individuellen Problemlagen), die Förderung der Selbstständigkeit und die Stärkung des Selbstvertrauens.

2.2.4. Sprachkurs für Migrantinnen

Der Sprachkurs ist ein Angebot, welches sich speziell an Migrantinnen wendet, welche die deutsche Sprache erlernen möchten. Dieses Angebot findet 1x wöchentlich für 1,5 Std. in den Räumen der KuA statt.
Viele dieser Frauen sind schon lange in Deutschland, ohne sich hier verständigen zu können.
Ihnen ist es wichtig, die deutsche Sprache zu erlernen und schreiben/lesen zu können, um einerseits Vorbild für ihre Kinder zu sein und ihnen z.B. bei den Hausaufgaben helfen zu können, andererseits um selbständiger und unabhängiger zu sein und sich auch mit deutschen Mitbürgern verständigen zu können. Die Frauen erhalten unter Anleitung eine Einführung in die deutsche Schrift und Grammatik. Weiterhin werden das freie Sprechen sowie Schreiben geübt. Viele Teilnehmer finden über dieses Angebot untereinander Kontakte, welche sie auch in ihrem Alltag pflegen.

2.2.5. Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabenhilfe wendet sich an Kinder/ Jugendliche ab Grundschule und findet 3x wöchentlich nachmittags in den Räumen der KuA statt.
Ziel dieses Angebotes ist es, „*einen ganzheitlichen Bildungsprozess zur Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern und Stärkung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder zu erzielen.*“ (Forsthövel, 2012, S. 27).
Der überwiegende Teil der Kinder, die ihre Hausaufgaben in der KuA erledigen, stammt aus Migrantenfamilien. Gerade deren Eltern fällt es aufgrund von Verständnis- und Sprachproblemen, oft nicht leicht ihre Kinder bei der Bewältigung der Hausaufgaben zu unterstützen.
Das Angebot der Hausaufgabenhilfe findet einen guten Zulauf, sodass zwei Gruppen (mit je 1 Std. Aufenthaltsdauer) eingerichtet wurden.
Die Kinder werden nicht nur in der Eigenverantwortlichkeit für die Erledigung ihrer Hausaufgaben gestärkt, sie erleben auch sozialen Kontakt untereinander und können sich als Teil einer Gruppe begreifen.
Mit den Eltern der Kinder findet 1x im Halbjahr ein Gespräch über die Situation des Kindes statt. Themen hierbei sind u. A. Schulische Leistungen, Sozialverhalten des Kindes, Freizeitgestaltung etc. Gemeinsam mit dem Kind werden in diesen Gesprächen Vereinbarungen getroffen (z.B. die regelmäßige Teilnahme am Angebot), diese Vereinbarungen werden zu Zielen formuliert, welche schriftlich festgehalten und beim nächsten Gespräch evaluiert werden.
Durchgeführt wird die Hausaufgabenhilfe von den Mitarbeitern der KuA, Sozialpädagogen, Ehrenamtlichen und Studenten.

2.2.6. Beratungsangebot

Die KuA ist Anlaufpunkt für Familien, Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten Problemlagen/ Fragestellungen.
Das Beratungsangebot findet 5x wöchentlich vor- bzw. nachmittags statt.
Das Angebot umfasst einen offenen Zugang, das heißt, dass Besucher innerhalb der Sprechzeiten vorbeikommen und das Beratungsangebot nutzen können.
Weiterhin können auch feste Termine zur Beratung ausgemacht werden.
Die Beratungsthemen erstrecken sich von Themen wie z.B. Umgang mit Finanzen, Kindererziehung, Trennung/ Scheidung, bis hin zu Psychischen Problemen, etc.
Die Mitarbeiterin der KuA nimmt sich stets Zeit für die Anliegen des Besuchers und versucht mit ihm gemeinsam eine Lösung für sein Problem/seine Probleme zu entwickeln.
Durch die gute Vernetzung der KuA zu anderen Einrichtungen, ist es oftmals möglich den Besucher an verschiedene Einrichtungen weiterzuvermitteln.
Bsp.: Frau S. kommt zum Beratungsgespräch und im Gespräch stellt sich heraus, dass es mehrere Problemlagen gibt, die bearbeitet werden sollen. Sie hat Schulden, ihr Mann hat sie und die Kinder verlassen und das jüngste ihrer vier Kinder kommt mit den Hausaufgaben nicht zurecht.
Am Ende des Gesprächs wird festgehalten, dass gemeinsam mit Frau S. ein Termin bei der Schuldnerberatung vereinbart wird, der auf Wunsch auch von der Mitarbeiterin der KuA begleitet wird. Weiterhin soll Frau S. an den Treff für Alleinerziehende gebunden werden, um sich mit Müttern/Vätern in vielleicht ähnlichen Problemlagen austauschen zu können.
Für die jüngste Tochter wird ein Platz in der Hausaufgabenhilfe gefunden, der es dem Kind ermöglicht, Unterstützung bei den Aufgaben zu bekommen.
Es gibt bei der Beratung der KuA Einmalkontakte (der Mensch kommt mit einer Frage/ einem Problem und ist nach der Beratung in der Lage das Problem selbständig zu lösen).
Es gibt aber auch Mehrfachkontakte, in denen mehrere Beratungen mit dem Besucher stattfinden und er womöglich an Angebote der KuA gebunden werden kann.

2.2.7. Weitere Angebote

Neben den festen, regelmäßig stattfindenden Angeboten der KuA gibt es auch immer wieder Angebote/ Veranstaltungen, die auf den Bedarf und den Interessen des Besuchers zugeschnitten sind. So gibt es z.B. Informationsnachmittage/Abende zu bestimmten Themen. Es werden freizeitpädagogische Aktionen angeboten deren Ziel es ist die Interaktion zwischen Elternteil und Kind, sowie soziales Miteinander zu stärken und zu erfahren, dass aktive Freizeitgestaltung auch preiswert sein kann. Außerdem gibt es Angebote wie beispielsweise einen Kochkurs für Kinder zwecks gesunder Ernährung. Weiterhin werden z.B. Projekte mit Kindern und Eltern gestaltet und Kreativangebote angeboten.

2.3. Erläuterung der Begriffe

Im Folgenden sollen Begriffe wie „Niedrigschwellig“, „Bedarfsorientiert“ usw. erläutert werden, um sowohl den Bericht, als auch die Arbeit der KuA verständlicher zu machen.

2.3.1. Niedrigschwellig

Der Deutsche Verein formuliert diesen Begriff folgendermaßen:
„Niedrigschwellige Angebote sollen möglichst viele Familien erreichen und für viele zugänglich- also niedrigschwellig sein. Niedrigschwellige Angebote müssen sich inhaltlich, zeitlich und örtlich an den Lebenswelten von Familien orientieren. Sie sollen von allen genutzt werden können, ohne dass bestimmte Vorkenntnisse erforderlich sind, hohe Teilnehmerbeiträge zu entrichten oder sonstige formale Eingangsvoraussetzungen erfüllt werden müssen.Aus der Perspektive von Familien formuliert der Deutsche Verein folgende Kriterien für Niedrigschwelligkeit:

- *Alltagsnähe*
- *Familienfreundliche Öffnungszeiten*
- *Zugangsmöglichkeiten*
- *Räumlich-zeitliche Erreichbarkeit*
- *Kombination von »Komm- und Gehstruktur«*
- *Anonymität/Vertraulichkeit*
- *Freiwilligkeit*
- *Präventiv (Soziales Frühwarnsystem)*
- *Angebote »unter einem Dach«*
- *Frühzeitigkeit*
- *Informations- und Kommunikationsformen*
- *Nutzung moderner Medien zur Unterstützung*
- *Beachtung des speziellen kulturellen bzw. weltanschaulichen Hintergrundes sowie des Gender Mainstreaming*
- *Anschlussfähigkeit/Durchlässigkeit“*

(www.familie.sachsen.de, aus: Deutscher Verein 2005, Berlin).

2.3.2. Bedarfsorientiert

Wie der Begriff schon vermuten lässt, soll sich Familienbildung am Bedarf der „Nutzers“ orientieren. Aufgrund oft unterschiedlicher Problemlagen der Familien, gibt es somit verschiedene Bedarfe, welche es zu befriedigen gilt.
Walter (2001, S.12) formuliert den Begriff der Bedarfsorientierung/ Bedarfsgerechtigkeit folgendermaßen: *„dass Familienbildung unterschiedliche Familienformen, - phasen,- aufgaben und Lebenserfahrungen berücksichtigen soll.“* (aus: Gaylor, C. (2010). S. 4).
Aufgrund unterschiedlichster Familienkonstellationen (Alleinerziehende, Migranten, Arbeitslose Familien etc.), können unterschiedliche Bedarfe entwickelt werden.

Wichtig hierbei ist es Angebote zu finden/zu entwickeln, die am Bedarf der einzelnen Familien ansetzt.

2.3.3. Familienbildung

„Eltern haben einen Anspruch auf Unterstützung und Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 Kinder- und Jugendhilfegesetz) Familienbildung vermittelt, meist in Kursangeboten, wissenschaftlich fundiertes Erziehungswissen und gibt Tipps, Hinweise und Informationen rund um den Familienalltag in allen Lebensphasen: von der Geburtsvorbereitung über die Trotzphase und Pubertät bis zum Auszug der Kinder. Die Bildungsangebote stehen allen Eltern unabhängig von einem konkreten erzieherischen Bedarf offen. Sie sollen vorbeugend positiv auf die Familienerziehung wirken. Sie umfassen Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz ebenso wie solche zur Gesundheitsförderung, zur kulturelle Bildung, Haushaltsführung, Lebensführung, im Freizeitbereich und zu sozialem Engagement.“ (www.bmfsfj.de 2011).

Da die Familie als ein System betrachtet werden kann, in welchem jedes Mitglied seinen Platz hat und sich gegenseitig beeinflusst, ist es wichtig die Förderung sowohl von Eltern als auch von Kindern in der Familie zu fördern. Also „*Bildung der Kinder und auch die Bildung der Eltern, mit ihren Kindern umzugehen, sie zu betreuen, zu fördern, zu erziehen und ihre Bildungsprozesse zu unterstützen.“* (Rauschenbach/Züchner, 2006 S. 137 aus: Gaylor, C. (2010) S. 2).

2.3.4. Lernungewohnt

Andre Zimpel formulierte folgende Aussage zum Begriff des Lernens: „*Man kann nicht nicht lernen.“* (www.thesing-online.de)

Der Mensch lernt sowohl bewusst, als auch unbewusst.

Es gibt allerdings auch Menschen, die sich bewusst dem Lernen/ der Bildung entziehen, da sie in ihr keinen Nutzen sehen. Die Motivation dieser Menschen könnte steigen, indem dem potenziell Lernenden vermittelt wird, dass ihm ein Bildungsangebot eine Verfügungserweiterung bringen kann. Die Enzyklopädie formuliert diesen Begriff folgendermaßen: „*lernungewohnt.. ist eine Bezeichnung für Menschen, die in der Regel über wenig positive Erfahrungen mit dem Lernen und über keine geeigneten Lerntechniken verfügen.“* (www.enzyklo.de 2012).

2.3.5. Sozialraum-(orientiert)

Schrapper (2006) versteht unter dem Begriff der Sozialraumorientierung ein Konzept „*das analytisch den Blick auf grundlegendere soziale und räumliche Verursachung und Entstehungsbedingungen von Hilfenotwendigkeit lenkt und das zugleich praktische Handlungsperspektiven anbietet, die an den Möglichkeiten und Ressourcen eines Quartiers ebenso wie der dort lebenden Menschen ansetzt.“* (Schrapper, 2006, S. 11).

Für den Sozialraum Rhede bedeutet dies,“ *die Lebenswelten der Menschen kennen zu lernen und das soziale Gefüge zu erkunden.* Sozialraumorientiert arbeiten bedeutet somit, *die Menschen an der Entwicklung der Angebote zu beteiligen, ihre Bedürfnisse und Bedarfe zu erkunden und gemeinsam für den Lebensraum passende Angebote und Strukturen zu schaffen. Dabei gilt auch, bestehende*

Strukturen zu nutzen und die Zusammenarbeit mit anderen Angeboten, Diensten und Einrichtungen im Sozialraum aufzubauen und voranzutreiben." (Maiboom, 2005, S. 16).

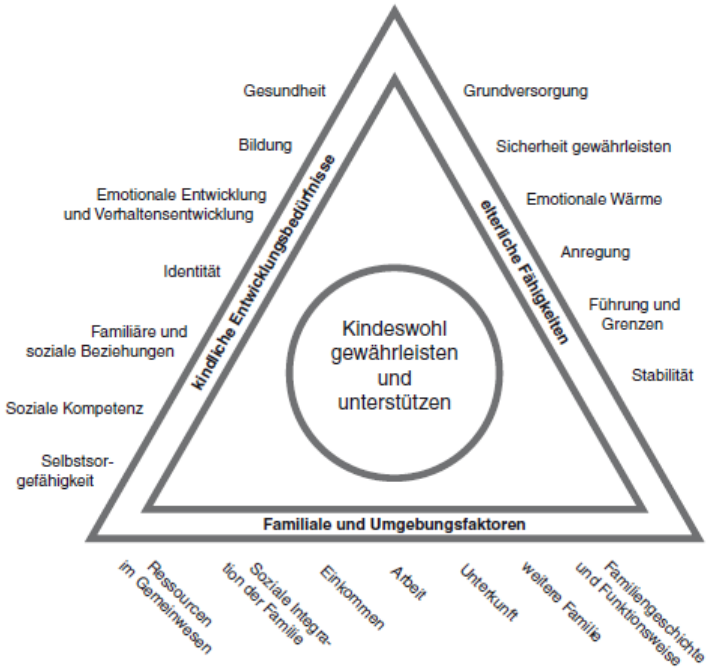
2.4. Rechtlicher Rahmen

Wie bereits erwähnt, arbeitet die KuA in Rhede auf Grundlage des §16 SGB VIII.
Mittels niedrigschwelliger Angebote sollen bildungsbenachteiligte Familien in Rhede erreicht werden und deren Erziehungskompetenzen gefördert/ gestärkt werden.
In §16 SGB VIII ist u. A. beschrieben, dass: *„Angebote (...) die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien (...)"* einzugehen ist. (vgl. www.familienbildung-info.de 2012).
Dieser Grundsatz bestätigt auch Schrappers Aussage nach Ansetzung der Handlungsperspektiven welche an Möglichkeiten und Ressourcen der Menschen ansetzt.
Weiterhin ist in §16 SGB VIII von Beratungsangeboten und freizeitpädagogischen Angeboten die Rede. Auch sie gehören zum rechtlichen Inhalt dieses Paragrafen und werden durch die Angebote der KuA gedeckt.

2.5. Grundbedürfnisse des Kindeswohls und Elternkompetenzen

Das folgende Schaubild des Kinderschutzzentrum Berlin e.V. soll zusammenfassend verdeutlichen welche Bedürfnisse das Kind hat, welche elterlichen Fähigkeiten gefordert sind und wie familiale und Umgebungsfaktoren aussehen können. Zu den Erziehungsfähigkeiten der Eltern gehört es das Kindeswohl zu gewährleisten aber auch dessen Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Grundbedürfnisse des Kindeswohls:



(Kinderschutzzentrum Berlin e.V. 2009, S.25)

2.6. Zusammenfassung

Zusammengefasst zeigt dieses Kapitel wie bedeutsam die soziale Arbeit für einen Sozialraum ist und dass sich Angebote dessen stets an Möglichkeiten und Ressourcen des Sozialraums sowie der dort lebenden Menschen orientieren müssen.
Die verschiedenen Angebote der KuA versuchen dies zu berücksichtigen und eine gute sozialraumorientierte Arbeit zu leisten.

3. FORSCHUNGSMETHODE

3.1. Einführung

Im folgenden Kapitel soll nun beschrieben werden, welche Methode für die Forschungsarbeit genutzt wurde. Das Forschungsdesign sowie Forschungsinstrument werden näher erläutert. Weiterhin werden das Auswertungsverfahren und - vorgehen näher erläutert und die Gütekriterien der qualitativen Forschung benannt.
Auch ethische Überlegungen sollen getroffen werden.

3.2. Forschungsdesign

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine qualitative, praxisbezogene Evaluationsforschung. *„ Evaluieren heißt, ganz allgemein auswerten, bewerten und damit zugleich auch empfehlen, beraten und bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Dies geschieht auf der Grundlage von Informationen, die mit den Methoden der empirischen Sozialforschung gesammelt und interpretiert werden. Als anwendungsorientierte Forschung will die Evaluationsforschung zuverlässige Daten und Informationen liefern, um die Beurteilung von Programmen und Projekten im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen zu ermöglichen.“* (Heiner, 1996, S. 20 aus: Schaffer, 2002, S. 69).

Evaluationsforschung*“ ist in ihrem Ursprung im Praxissystem beheimatet, ihre Aufgabe ist zu überprüfen, wie weit ein Projekt oder ein Vorhaben die vorgängig gesetzten Ziele erfüllt hat bzw. erfolgreich ist.“* (Moser, 1975: 54ff. aus: Dexheimer, 2011, S. 83).
Sie soll konkrete Anwendungsprobleme bearbeiten und Entscheidungen in Bezug auf Interventionsalternativen begründen (vgl. Dexheimer, 2011).
Die Evaluationsforschung *„ ist prozessorientiert und zugleich kontrollierend sowie vergleichend.“* (Dexheimer, 2011, S.84).
Mittels Evaluationsforschung soll es gelingen, Arbeitsqualität zu kontrollieren, und Rückmeldung über die Auswirkung der sozialpädagogischen Interventionen auf die Beteiligten zu erlangen. Somit sollen Misserfolge der praktischen Arbeit aufgedeckt und Anknüpfungspunkte zur Entwicklung neuer Formen der praktischen Arbeit geschaffen werden. (vgl.: Dexheimer, 2011, S. 85).

„Der Prozess der Evaluierung beginnt damit, die Kriterien für das Ergebnis auf der Grundlage der Ziele und der Theorie der Einrichtung beziehungsweise der zu Evaluierenden festzulegen." (Engelke, 2004: 360, aus: Dexheimer, 2011, S.85).

Die Forschung selbst ist qualitativ ausgerichtet, da gerade die offenen Fragen nach Wünschen, Meinungen, Zufriedenheit etc. genutzt werden sollen, um die Angebote der KuA zu evaluieren.

3.3. Forschungsinstrument

Als Forschungsinstrument wurde ein teilstandardisierter Fragebogen entwickelt (siehe Anlage). Dieser enthält sowohl offene als auch geschlossene Fragen.
Geschlossene Fragen sind Fragen, *„die alle Antwortmöglichkeiten vorgeben"* (Schaffer, 2002, S. 98). Als offen werden Fragen bezeichnet, *„auf welche die Befragten völlig frei und mit eigenen Worten antworten können"* (Schaffer, 2002, S. 98).
Die offenen Fragen sollen dazu genutzt werden, möglichst viele Informationen der Befragten zu erlangen. Sie sollen ihre Wünsche, Meinungen und Bedarfe völlig frei und unvoreingenommen äußern können. Die geschlossenen Fragen sollen es möglich machen, die Befragten einzugruppieren (z.B. in Altersgruppen), um bei der Auswertung der Ergebnisse eventuelle Unterschiede oder Gemeinsamkeiten feststellen zu können.
Weiterhin wurde der Fragebogen strukturiert. Diese Strukturierung soll dem Befragten ermöglichen, den Fragebogen leichter auszufüllen.
Es werden z.B. zu Anfang des Fragebogens Fragen nach Alter, Geschlecht usw. gestellt. Diese Fragen sind leicht und schnell zu beantworten und nehmen dem Befragten nicht gleich zu Anfang die Motivation den Fragebogen überhaupt auszufüllen.
Der Hauptteil des Fragebogens enthält dann überwiegend offene Fragen und Meinungsäußerungen, da diese grundlegend für das Ziel Forschung sind.

3.4. Interne und externe Gültigkeit

Im Folgenden soll erläutert werden, welche Gültigkeit die Forschung besitzt.
Die Forschung ist sowohl auf Meso-, als auch auf Mikroebene gültig, da aufgrund der Befragung Handlungsempfehlungen für den weiteren Prozess der niedrigschwelligen, sozialräumlichen Arbeit entwickelt werden sollen, welche den Blick auf mögliche Verbesserung der Einrichtungsmethodik (Mesoebene) richten. Gleichzeitig soll durch Einwirkung auf Mesoebene, die Unterstützung der Klienten hinsichtlich Erziehungskompetenz verbessert werden (Mikroebene).

Dies bedeutet, dass wenn die Angebote der KuA so gestaltet werden können, dass die Teilnehmer einen Nutzen daraus ziehen und ihre Erziehungskompetenzen auch nachhaltig stärken/verändern, sich Meso-, und Mikroebene gegenseitig bedingen und von besonderem Nutzen sind.

3.5. Auswertungsmethode

„Durch Erhebungsverfahren versucht man der Realität Informationen zu entlocken; dieses Material muss aber erst festgehalten, aufgezeichnet, aufbereitet und geordnet werden, bevor es ausgewertet werden kann."
(Mayring. 2002. S.85)

Da die Besucher mittels Fragebogen befragt werden sollen, gilt es die Auswertung der Fragebögen bestimmten Anforderungen anzupassen.
Die Auswertung der Fragebögen soll mittels Kathegorisierung strukturiert und erfasst werden.
Für die Auswertung der freien Kommentare und Vorschläge wird das strukturierende Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse verwendet (vgl. Mayring, 2002).
„ Qualitative Inhaltsanalyse will Texte systematisch analysieren, indem sie das Material schrittweise mit theoriegeleitet am Material entwickelten Kategoriensystemen bearbeitet." (Mayring, 2002, S. 114).
Vereinzelt dienen Tabellen oder Schaubilder zur Anschauung.

3.6. Befragungsablauf

Die Befragung der Besucher soll an 2 Tagen in den Räumen der KuA stattfinden.
Es werden für die Befragung Tage gewählt, an welchen Angebote stattfinden, die in der Regel gut besucht sind, um möglichst viele Familien zu erreichen.
Das Ausfüllen der Fragebögen soll anonym und direkt nach dem jeweiligen Angebot (z.B. Frauenfrühstück) erfolgen, da auf mögliche Fragen der Besucher direkt geantwortet werden kann und somit sicher gestellt ist, dass viele Fragebögen ausgefüllt und zurückgegeben werden.
Die Familien haben durch die verschiedenen Räume der KuA Möglichkeit zum Rückzug und zum anonymen/ ruhigen Ausfüllen der Fragebögen.
Nachdem die Familien die Fragebögen ausgefüllt haben, werden diese wie in Punkt 3.5. ausgewertet.

3.7. Gütekriterien

Richtet man sich nach den von Mayring (2002, S. 140 ff.) beschriebenen sechs Gütekriterien der qualitativen Forschung wird deutlich, dass in jeder Phase der Forschung geprüft werden muss, ob die entsprechenden Kriterien für die Güte der Forschung gegeben sind.
Über den gesamten Verlauf der Forschung soll daher eine schriftliche Dokumentation erfolgen, in dem das Vorverständnis formuliert, die Entwicklung des Fragebogens dargestellt und der Ablauf der Durchführung und der Auswertung beschrieben ist. Durch die schriftliche **Verfahrensdokumentation** ist es zum Abschluss der Forschung möglich eventuelle Abweichungen zu erklären oder zu belegen, dass es keine Besonderheiten im Verfahren gegeben hat.
Die Formulierung des Vorverständnisses ist besonders wichtig in der abschließenden Interpretation und Theoriebildung. Wenn das Vorverständnis adäquat und klar beschrieben ist, ist es einfacher im Rahmen einer Gegenstandsbezogenen Theoriebildung schlüssig zu argumentieren und mögliche Brüche zu erklären. Im Rahmen der **argumentativen Interpretationsabsicherung** können auch alternative Interpretationswege überprüft werden, indem man sich immer wieder auf die

Forschungsfrage bezieht und das Ergebnis diesbezüglich überprüft. Wichtig in Bezug auf die Forschung ist es vor allem nicht vorschnell Zusammenhänge zwischen einzelnen Merkmalen zu ziehen, da es sich auch um eine einfache Parallelität handeln kann. Die Argumentation oder Gegenargumentation muss daher unbedingt schlüssig sein.
Durch die Aufbereitungsmethodik der ausgefüllten Fragebögen anhand von Kodierung und Einteilung und der grafischen Darstellung der quantitativen sowie qualitativen Antworten anhand von Diagrammen, folgt die Forschung einer klaren **Regelgeleitetheit**, da eine feste Schrittabfolge und Einteilung des Materials vorgenommen wird.
Die **Nähe zum Gegenstand** ist durch ein offenes Verhältnis zwischen Befragtem und Forscher gegeben. Durch meine Anwesenheit haben die Befragten direkt die Möglichkeit, sich mit mir auszutauschen bzw. Fragen zum Forschungsinstrument zu stellen. Ihnen wird mitgeteilt werden, warum es wichtig ist diesen Fragebogen auszufüllen und welcher Zweck damit verfolgt wird.
Mit der **kommunikativen Validierung** ist eine Rückspiegelung der Ergebnisse an die Befragten gemeint. Diese Rückspiegelung soll mittels Informationsnachmittages an die Familien gewährleistet werden. Es sollen den Familien die Ergebnisse der Umfrage präsentiert und neue Angebote bzw. Veränderungen der bereits bestehenden Angebote (die mit dem Team vorher festgelegt wurden), dargelegt weden.
Das Gütekriterium **Triangulation,** kann in dieser Forschung nicht ausreichend verwendet werden, da es kaum möglich ist, dass Wissen der Befragten durch z.B. andere Personen zu erlangen.
Dies würde die Ergebnisse der Forschung verfälschen und die Forschungsfrage nicht beantworten.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die meisten Gütekriterien durch das Forschungsprogramm erfüllt sind und so die Qualität der Forschung erhöht ist.

3.8. Ethische Überlegungen

Die Beteiligung der Familien an diesem Forschungsbericht, soll freiwillig und anonym sein.
Es soll vermieden werden, dass Familien ihre Meinungen, Wünsche etc. innerhalb der Gruppe äußern müssen, wenn sie das nicht möchten.
Die Familien erhalten Rückzugsmöglichkeiten und Unterstützung durch meine Anwesenheit.
Auch die Akzeptanz der Forschungsmethode ist gegeben, da diese vorher mit dem Team/ der Leitung abgesprochen wurde.
Das Ziel der Einrichtung (Erziehungskompetenzen stärken/fördern), ist mit dieser Befragung und den Angeboten der KuA natürlich immer ein Eingriff in das familiäre System.
Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass die Befragung freiwillig und auch die Teilnahme an den Angeboten der KuA auf freiwilliger Basis erfolgt.

3.9. Stärken und Schwächen der Forschung

Anhand des Fragebogens sollen die Besucher nach möglichen Wünschen/Bedarfen befragt werden, um zu gewährleisten, dass die Arbeit der KuA an diese Bedarfe orientiert, niedrigschwellige Angebote anbietet und diese Angebote dem Besucher nützlich hinsichtlich seiner Alltagsgestaltung und Erziehungskompetenzen sind.
Die Stärke der Forschung soll sich besonders in ihrer herausgearbeiteten Struktur zeigen.

Die Forschung selbst unterliegt beschriebenen Gütekriterien und wird stetig auf ihren Ablauf hin überprüft.
Betrachtet man den Fragebogen, so fällt auf, dass einige Fragen sich nicht ausschließlich auf Wünsche und Bedürfnisse der Besucher beziehen. Fragen nach z.B. Mitarbeiterzufriedenheit oder Nutzung der Angebote der Oase, sollen herausstellen, wie sich die Zufriedenheit des Besuchers auch gegenüber Mitarbeitern zeigt und wie die Vernetzung der beiden Standorte Krechtinger Str. und Oase aussieht. Falls der Besucher beispielsweise mit einigen Mitarbeitern nicht zufrieden ist, wäre dies wichtig zu erfahren, um dort Ansatzpunkte zu gestalten.

3.10. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde ausführlich beschrieben, wie wichtig es ist, eine Forschungsarbeit hinsichtlich ihrer Struktur und ihrem Inhalt aufzubauen.
Gerade wenn es um Veränderung/ Ergänzung von angebotenen Leistungen geht, ist dies besonders wichtig, denn der Klient soll sich mit den Angeboten identifizieren können und sie für seinen Lebensalltag nutzen können.

4. ERGEBNISSE DER FORSCHUNG

4.1. Einführung

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Umfrage dargestellt.
Es soll beschrieben werden, wie die ausgefüllten Fragebögen aufbereitet wurden und wie die Ergebnisse der Umfrage aussehen.
An der Befragung haben 13 von 20 regelmäßig teilnehmenden Familien teilgenommen, sodass sich die dargestellten Ergebnisse auf diesen Größenumfang beziehen.

4.2. Aufbereitung des Materials

Die Befragung konnte wie geplant durchgeführt werden. Alle befragten Familien zeigten viel Freude und Einsatz bei der Erhebung.
In einem ersten Schritt nach der Befragung wurden die Angaben der Besucher aufbereitet, indem sie zusammengefasst und geordnet dargestellt wurden.
Die Fragen nach Alter, Anzahl der Kinder, Häufigkeit des Besuchs der KuA, sowie Zufriedenheit wurden mittels Mittelwert berechnet, um hier einen Durchschnitt ausrechnen zu können, der diese Fragen prozentual darstellen kann.
Die Frage nach Familienstand, wurde mittels Diagramm dargestellt, um grafisch übersichtlich darstellen zu können, wie die Verteilung der Antworten liegt.
Die Antworten der offenen Fragen wie beispielsweise die Fragen nach regelmäßiger Teilnahme an bestimmten Angeboten, wurden gesammelt und teilweise in einer Tabelle dargestellt. Gab es Mehrfachnennungen, so wurde dies kenntlich gemacht.

Weiterhin wurden alle Fragen in Kategorien wie. Pers. Angaben, Vernetzung, Bedarfe/Wünsche, Mitarbeiterzufriedenheit, Nutzung der Angebote, eingeteilt.

4.3. Auswertung der Fragebögen

(An dieser Stelle soll nur auf markante Merkmale der Befragung eingegangen werden, welche nützlich und wichtig zur Auswertung erscheinen. Die kompletten Ergebnisse sind im Anhang zu finden.)

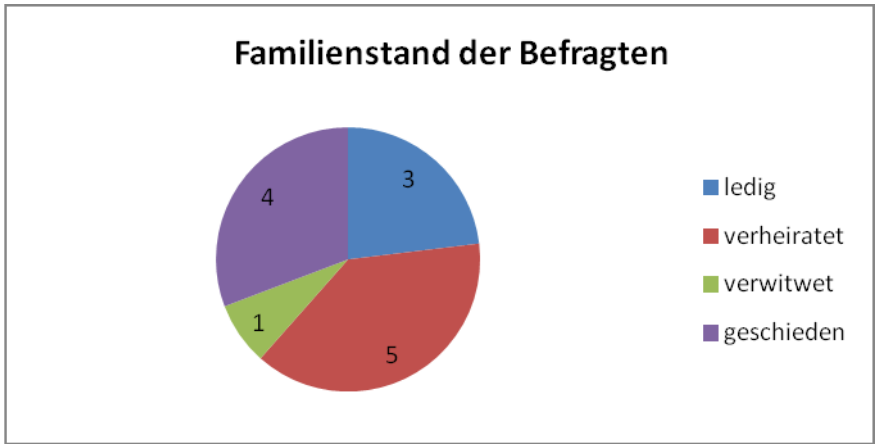
Pers. Angaben:

Wie bereits beschrieben konnten 13 Familien der KuA befragt werden.

Bei der Auswertung zeigte sich, dass der größte Teil der Befragten zwischen 31-40 Jahren alt ist. (7 Befragte gaben dies an).

Weiterhin konnte ermittelt werden, dass ausschließlich weibliche Besucher den Fragebogen ausgefüllt haben. (13 weibl. Ausfüllende).

Der Familienstand der Befragten zeigt, dass der überwiegende Teil der Befragten verheiratet, oder geschieden ist (5bzw. 4 Nennungen).



Dies zeigt, dass die Angebote der KuA sowohl von verheirateten Familien als auch von Ein-Eltern-Familien genutzt wird.

Im Durchschnitt leben in den befragten Familien der KuA 3 Kinder im Alter von durchschnittlich 14 Jahren. Dies ist interessant, da der überwiegende Teil der Besucher welche mit ihren Kindern kommt, Kinder in Kindergarten- und Grundschulalter mitbringt.

Weiterhin zeigt sich, dass die Angebote der KuA überwiegend von deutschen Familien genutzt werden.

Vernetzung:

Die Fragen 2.1. und 2.8. bezogen sich auf die Vernetzung der KuA.

Es sollte herausgefunden werden, wie die Besucher von der KuA erfahren haben und ob ihnen auch die Oase bekannt ist und sie auch deren Angebote nutzen.

Die Ausfüllenden gaben an, überwiegend durch Freunde, Bekannte sowie durch das Caritasnetzwerk von der KuA erfahren zu haben.

Nur 1 Befragte erfuhr durch den Flyer der KuA von der Einrichtung und 1 Befragte durch das Wohnen im nahen Umfeld der Einrichtung.

Somit kann vermutet werden, dass die Vernetzung der KuA hauptsächlich über das Weitergeben von Informationen des Caritasverbandes und das Bekanntmachen der Familien untereinander, gegeben ist.

Den Standort Oase nutzen nur 2 der 13 befragten Familien. Der überwiegende Teil der Familien nutzt die Angebote der KuA Krechtinger Str.

Als Begründung geben die Befragten Zeitmangel, zu beengte Räume, unerwünschten Kontakt mit den Besuchern der Oase und Unwissenheit über den Standort und dessen Besucher an.

Alle 13 Befragten antworteten in Frage 4.3. positiv auf die Frage nach Weiterempfehlung der Einrichtung.

Mitarbeiterzufriedenheit:

Die Frage 4.1. nach der Zufriedenheit der Familien gegenüber den Mitarbeitern der KuA beantworteten die Besucher mit durchschnittlich 1 (sehr zufrieden).

Als Begründung für die Bewertung gaben sie an, dass:

- Die Mitarbeiter flexibel und zuverlässig sind
- Gute Erfahrungen mit ihnen gemacht wurde
- Die Mitarbeiter hilfsbereit, freundlich und kompetent sind
- Ihre Unterstützung anbieten und immer ein offenes Ohr haben
- Sie zufriedenstellend beraten und die Besucher durch die Mitarbeiter lernen

Vor allem der letzte Aspekt ist interessant, da somit ein gewisses „Lernen am Modell“ gegeben ist. Es scheint den Mitarbeitern zu gelingen, durch eigene Verhaltensweisen, Meinungen, Einstellungen sowie den Inhalt der Angebote gut nahe zu bringen.

Nutzung der Angebote:

Die Besucher der KuA nutzen die Angebote durchschnittlich 3x monatlich. (siehe Frage 2.2.).

Die Fragen 2.3./2.4./2.5. beschäftigen sich mit der genauen Inanspruchnahme des jeweiligen Angebotes und sollen zur besseren Ansicht in folgende Tabelle aufgeführt werden.

Angebot:	**Regelmäßige Nutzung:**	**Nutzung bei Bedarf:**	**Keine Nutzung:**
Treff für Alleinerziehende	2 Befragte	/	/
Offener Treff	4 Befragte	1 Befragte	/
Frauenfrühstück	8 Befragte	3 Befragte	/
Sprachkurs	1 Befragte	/	/
Ferienprogramm	4 Befragte	1 Befragte	/
Spez. Aktionen	2 Befragte	3 Befragte	3 Befragte
Beratungsangebot	/	4 Befragte	/

Als Begründung für die regelmäßige Nutzung der genannten Angebote gaben die Befragten folgendes an:

- Austausch mit Gleichgesinnten
- Bekämpfung psychischer Erkrankungen
- Soziale Kontakte erleben und pflegen
- Gemeinschaft mit Anderen erleben
- Freude am Angebot
- Deutsche Sprache erlernen wollen

Diese Nennungen sind alle interessant, da sie sich größtenteils auf das Erleben und den Kontakt mit anderen Menschen beziehen, als auch genutzt werden, um eigene Erkrankungen und Sprachdefizite zu bekämpfen.

Als Begründung für die Nicht-Nutzung des Angebotes Spez. Aktionen gaben alle 3 Ausfüllenden an, Kreativangebote aus mangelndem Interesse nicht zu nutzen.

Die Fragen 2.6. und 2.7. nach Zufriedenheit und eigenen Vorstellungen der Angebote ergab den Mittelwert 1,3 sehr zufrieden sowie die ganz klare Nennung (alle Befragten stimmten mit Ja) für die Entsprechung eigener Vorstellungen der Angebote.

Das bedeutet, dass die Befragten mit den bereits durchgeführten Angeboten der KuA sehr zufrieden sind und diese ihren Vorstellungen entsprechen.

Bedarfe/ Wünsche:

Die nun wichtigste Frage nach Bedarfen/ Wünschen der Besucher ergab, dass die Besucher sehr zufrieden mit den bereits bestehenden Angeboten der KuA sind.

Dies kann schon als ein kleiner Erfolg betrachtet werden, da die Angebote ja scheinbar gut auf Bedürfnisse und Interessen der Besucher zugeschnitten sind.

Alle Besucher sind völlig zufrieden mit den Angeboten der KuA und nutzen diese zufriedenstellend.
3 Befragte haben den Wunsch nach Frauenabenden geäußert und 1 Befragte würde sich für einen Informationsnachmittag zum Thema: Menschen mit Defiziten, interessieren.

4.4. Zusammenfassung

Die Auswertung der Fragebögen hat gezeigt, dass die Angebote der KuA ganz den jetzigen Bedürfnissen der Besucher entsprechen zu scheinen.
Es gab Vorschläge für Informationsnachmittage und Frauenabende, welche aufgegriffen und mit dem Team (und den Besuchern) näher besprochen werden sollen.
Die Ergebnisse der Untersuchung beziehen sich allerdings auf derzeitigem Bedürfnisstand der Besucher. Wie die Bedürfnisse z.B. in einem Jahr aussehen kann nicht gesagt werden.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN

5.1. Einführung

Dieses Kapitel soll sich nun näher mit den Schlussfolgerungen der Untersuchung beschäftigen.
Es sollen im Folgenden die Teil- sowie die Hauptfrage/n beantwortet werden.
Weiterhin sollen Empfehlungen für das weiterführende Arbeiten mit den Besuchern dargestellt werden. Auch die Stärken/ Schwächen der Untersuchung werden vorgestellt.

5.2. Beantwortung der Teilfragen

1. Welche Bedarfe/ Veränderungswünsche haben die Klienten der KuA?
Die Befragung der Besucher hat gezeigt, dass die Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle gern genutzt werden und dass vor allem das Frauenfrühstück bei den Besuchern gern in Anspruch genommen wird.
Das nette Beisammensitzen in Gesellschaft Anderer begründen viele Befragte mit dem Wunsch nach Austausch mit Gleichgesinnten und dem Erleben von sozialen Kontakten.
Dies scheint ein Bedarf zu sein, den viele Besucher haben und welcher bereits durch Angebote wie das Frauenfrühstück, oder dem offenen Treff abgedeckt wird.
Weiterhin hat die Befragung ergeben, dass der Bedarf nach Informationsnachmittagen und Frauenabenden besteht. Diese Vorschläge sollen aufgefasst und mit dem Team (hinsichtlich Planung dessen) besprochen werden.
Wichtig wäre hierbei, die Meso,- und Mikroebene in Bezug zu Einrichtungsmethodik und das Einwirken dessen auf Erziehungskompetenzen des Klienten zu beachten.
Der Klient soll durch verschiedene Angebote lernen sowie seine Erziehungskompetenzen stärken.
Durch Informationsnachmittage ist der Punkt Bildung und Lernen bereits erreicht und das dadurch vermittelte Wissen mit Erziehungsvorstellungen, -kompetenzen zu verbinden.
Der Wunsch nach Frauenabenden muss noch näher durchdacht und genau mit den Klienten und Mitarbeitern hinsichtlich Inhalt dessen besprochen werden.

Es soll nicht die Vermutung aufkommen, dass alle Wünsche der Besucher stets umgesetzt werden/ werden können. Die Planung der Angebote sollte stets vor dem Hintergrund des Ziels der KuA sowie der Konzeption gestaltet werden. Es muss weiterhin geprüft werden, ob gewünschte Angebote niedrigschwellig umzusetzen sind, damit sie von mehreren Besuchern genutzt werden können.

2. Gibt es durch die Auswertung der Evaluation Anregungen, zu möglichen Veränderungsprozessen hinsichtlich der niedrigschwelligen Angebote?
Alle durchgeführten Angebote sollen niedrigschwellig gestaltet und leicht zugänglich sein. Damit dies geschehen kann, ist Absprache, Organisationstalent und Einfühlungsvermögen der Mitarbeiter von Bedeutung.
Der Besucher soll ohne große Anstrengung das Angebot nutzen können, denn nur so wird er dessen Inhalte aufnehmen können und gern wiederkommen.
Veränderungsprozesse hinsichtlich der niedrigschwelligen Angebote der KuA ergaben sich aus der durchgeführten Untersuchung nicht.
Viel mehr bestätigte sich, dass durchgeführte Angebote gern genutzt werden und dass auch Freunden/ Bekannten etc. der Besucher, vom Angebot der KuA erzählt wird.
Die Vernetzung vom Standort Krechtinger Str. und Oase könnte allerdings verbessert werden.
Viele der Befragten äußerten sich, dass sie die Oase und deren Angebote nicht kennen bzw. den Kontakt zu den dort unbekannten und überwiegend migrantisch teilnehmenden Menschen verweigern.
Obwohl die Oase die gleichen Angebote wie die Krechtinger Str. bietet, scheinen die Besucher der Krechtinger Sr. ausschließlich Angebote dieses Standortes zu nutzen.
Es scheint, als bestünde eine Art Misstrauen und Vorsicht aufgrund von Unwissenheit gegenüber Neuem. Die Besucher äußern, dass sie den Standort Oase und dessen Angebote sowie Teilnehmer nicht kennen, verweigern jedoch auch das Kennenlernen.
Dies könnte ein Ansatzpunkt hinsichtlich soziale Kontakte erweitern, Neues kennenlernen, Misstrauen abbauen, für die Arbeit der KuA sein.
3. Wie bewerten die Klienten die Angebote der KuA?
Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen deutlich, dass die Angebote von den Besuchern gern genutzt und gut bewertet sind. Die Statistik in Punkt 1.3. zeigt, dass die angestrebte Zielgruppe erreicht wird. Auch die Mitarbeiterzufriedenheit ist gegeben.
Dies ist wichtig, um den Kontakt zu bereits regelmäßig teilnehmenden Familien zu erhalten und den Zugang für (noch) fremde Familien zu schaffen.

5.3. Beantwortung der Hauptfrage

Inwiefern entsprechen die Angebote der KuA dem Bedarf und den Erwartungen der Klienten?
Die Angebote der KuA scheinen dem Bedarf und den Erwartungen der Klienten zu entsprechen.
Die durchgeführte Untersuchung kann zu dem Schluss kommen, dass Teilnehmer zufrieden mit den Angeboten sind und diese gern nutzen.

Statistiken als auch die durchgeführte Befragung zeigt dies deutlich.
Schaffers (2006) Aussage hinsichtlich Sozialraumorientierung (Angebote sollen an Ressourcen und Bedürfnisse der Menschen ansetzen), scheint mit dem Angebot der KuA bestätigt.
Angebote mit leichtem Zugang und niedrigschwelligen Anforderungen sind in der Lage Menschen mit (möglichen) Problemlagen zu erreichen.

5.4. Empfehlungen

Trotz der guten Zufriedenheit der Familien mit der KuA sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass Ressourcen als auch Bedarfe unterschiedlich sind und sich verändern können.
Die jetzige Untersuchung hat gezeigt, dass teilnehmende Familien zufrieden mit Angeboten und Mitarbeitern sind und diese auch weiterempfehlen würden.
Dies könnte sich allerdings jederzeit ändern und somit ist es wichtig stets einen guten Kontakt zu den Familien zu halten um bei Wünschen oder bestimmten Bedarfen handeln zu können.

Das „Misstrauen“ gegenüber den Angeboten und den Teilnehmern der Oase ist allerdings ein Punkt, an welchem anzusetzen sinnvoll scheint.
Die Teilnehmer der KuA werden immer mit fremden Menschen zu tun haben bzw. fremde Einrichtungen aufgrund von Bedürfnissen aufsuchen müssen.
(Wird z.B. das Kind eingeschult, gilt es die Schule, Lehrer, andere Eltern und Kinder kennenzulernen).
An diesem Punkt könnte die KuA ansetzen und z.B. mit den Besuchern bestimmte Einrichtungen in Rhede aufsuchen. Dies schafft Kontakte sowie Ortskenntnis für z.B. zugezogene Familien und vermittelt Wissen über weiterführende Angebote von Rheder Organisationen/Einrichtungen.

Da Besucher ihre Meinung oder Wünsche nicht immer öffentlich kundtun möchten, wäre es auch ratsam einen sogenannten „Meckerkasten“ oder „Mitteilungskasten“ anzuschaffen, in welchen Besucher anonym Mitteilungen stecken können.

Auch die Vernetzung der KuA zu anderen Organisationen/Einrichtungen/Diensten etc. hinsichtlich Leistungsangebot und Beratung über verschiedene Familienformen, scheint sinnvoll. Diese ist bereits durch z.B. mehrfache Gesprächssitzungen im Jahr mit dem Allgemeinen sozialen Dienst der Stadt Rhede gegeben und wird regelmäßig durchgeführt.

5.5. Stärken und Schwächen der Untersuchung

Diese Untersuchung besitzt Stärke hinsichtlich ihrer Planung und Struktur.
Die Untersuchung wurde genauestens geplant und durchgeführt, sowie deren Ergebnis für mögliche Veränderungsstrukturen der Angebote genutzt.
Das Ziel der Forschung konnte erreicht werden und die Evaluation ergab Wünsche und Bedarfe der Befragten, welche hinsichtlich ihrer Einwirkung auf Mesoebene (Einrichtungsmethodik) Unterstützung und Stärkung des Klienten auf Mikroebene (Erziehungskompetenz), gegeben sein sollen.

Als eine Schwäche der Forschung kann angegeben werden, dass die Befragung der Besucher lediglich eine „Momentaufnahme“ ihrer Bedarfe und Wünsche darstellt.
Bedarfe und Wünsche sind veränderbar und nicht immer gleich.
Somit beziehen sich die Ergebnisse der Untersuchung lediglich auf den derzeitigen Bedürfnisstand der Familien.
Weiterhin konnten nicht alle teilnehmen Familien befragt werden.
Das Beratungsangebot z.B. nutzen viele Besucher einmalig und sind dann nicht mehr erreichbar bzw. kennen die Angebote und dessen Inhalt nicht, da sie daran noch nicht teilgenommen haben.

5.6. Zusammenfassung

Dieses Kapitel hat gezeigt, dass die Besucher der KuA die Angebote gern nutzen und auch an Freunde/ Bekannte weiterempfehlen.
Sie sind mit den dortigen Mitarbeitern zufrieden und können Bedarfe und Wünsche äußern.
Veränderungsprozesse hinsichtlich bereits bestehender Angebote ergaben sich aus der Untersuchung nicht. Die Forschung hat vielmehr gezeigt, wie wichtig sozialraumorientierte Arbeit ist und dass durch niedrigschwellige Angebote der Zugang zu diesen für Menschen in möglichen Problemlagen erleichtert wird.

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück.“
(Benjamin Britten)

Literatur:

Kalter, B., Schrapper, C. (2006). *Was leistet Sozialraumorientierung? Konzepte und Effekte wirksamer Kinder- und Jugendhilfe.* Weinheim und München: Juventa Verlag

Dexheimer, A. (2011). *Forschung in der sozialen Arbeit. Ein Beitrag zu einem mehrdimensionalen methodologischen Fundament.* Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag

Ehlert, G., Funk, H., Stecklina, G. (2011). *Wörterbuch Soziale Arbeit und Geschlecht.* Weinheim und München: Juventa Verlag

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung.* (5. Überarbeitete Auflage). Weinheim und Basel: Beltz

Schaffer, H. (2002). *Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung.* Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag

Marburger, H. (2010). *SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe. Textausgabe mit ausführlicher Kommentierung.* (5. Neubearbeitete Auflage). Regensburg: Walhalla Verlag

Franz, M. (2009). *PALME Präventives Elterntraining für alleinerziehende Mütter.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Egert, S. (2011). *Erfolgreich erziehen helfen. Elternarbeit in Jugendhilfe, Kita und Schule.* Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Bisarani, K. (2011). *Sozialpädagogische Familienhilfe für Familien aus islamischen Kulturkreisen.* Oldenburg: BIS Verlag

Kasten, H. (2011). *0-3 Jahre. Entwicklungspsychologie Grundlagen.* Berlin: Cornelsen Verlag

Merchel, J. (2010). *Qualitätsmanagement in der sozialen Arbeit. Eine Einführung.* (3. Überarbeitete Auflage). Weinheim und München: Juventa Verlag

Gaylor, C. (2010). *Prävention, Bedarfsgerechtigkeit und Niedrigschwelligkeit als Leitziele der Familienbildung.* Nordersteht: GRIN Verlag

Kinderschutzzentrum Berlin e.V. (2009). *KINDESWOHLGEFÄHRDUNG. Erkennen und helfen.* Berlin: Heenemann

Verzeichnis der internen Berichte:

Forsthövel, S. (2012). *Abschlussbericht Kontakt- und Anlaufstelle für Familien Kinder und Jugendliche.* Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V.

Maiboom, A. (2006). *Abschlussbericht Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche.* Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V.

Internetverzeichnis:

Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (Hrsg). (2008). *§ 16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG).* (elektronische Version) Erlangt am 18.07.2012, über: http://www.familienbildung.info/extern.htm?grundlagen_gesetze_16kjhg.htm

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). (2011). *Familienbildung und Familienberatung.* (elektronische Version) Erlangt am 18.07.2012, über: http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/familie,did=22740.html

Pothmann, J., Schilling, M., Tabel,A., (2012). *„Hilfen zur Erziehung- Karussellfahrt zwischen Kindeswohlgefährdung, Kompetenzentwicklung und knappen Kassen“.* (eletronische Version) Erlangt am 19.07. 2012 über: http://www.akjstat.tu-dortmund.de/fileadmin/Startseite/Forum5_Input_LM_Erziehungsberatung.pdf

Online Enzyklopädie. *Lernungewohnt.* (elektronische Version). Erlangt am: 19.07.2012 über: http://www.enzyklo.de/Begriff/lernungewohnt

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg). *Niedrigschwelliger Zugang zu familienunterstützenden Angeboten.* Erlangt am 22.07.2012 über: http://www.familie.sachsen.de/7559.html

Fendrich, S., Pothmann, J., Wilk, A. (2011). *Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionaler Disparität. HzE Bericht 2011.* Erlangt am 22.07.2012 über: http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/jugend_mter_1/jugendhilfeplanung/daten_und_demografie/hze/HzE_Bericht_2011_Endfassung.pdf

Zimpel, A., Erlangt am: 25.07.2012 über: http://www.thesing-online.de/

I Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere an Eides Statt durch meine eigenhändige Unterschrift, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder dem Sinn nach auf Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind als solche kenntlich gemacht.
Ich versichere außerdem, dass ich keine andere als die angegebene Literatur verwendet habe. Diese Versicherung bezieht sich auch auf alle in der Arbeit enthaltenen Zeichnungen, Skizzen, bildlichen Darstellungen und dergleichen.
Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Enschede, Datum _____

Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche
Krechtinger Str. 32
46414 Rhede
Tel: 02872-803808

Rhede, den 26.07. 2012

Umfrage der Kontakt- und Anlaufstelle in Rhede

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit möchten wir Sie bitten sich etwas Zeit zu nehmen und den vorliegenden Fragebogen auszufüllen.

Wir sind sehr daran interessiert, unsere Arbeit stetig zu verbessern und qualitativ vertreten zu können.

Mit ihrer Unterstützung kann uns das gelingen.

Mit freundlichen Grüßen

Vera Henneböhl
(Studentin der Sozialpädagogik)

1. Persönliche Angaben des Ausfüllenden:

1.1. Alter des Ausfüllenden _____ Jahre

1.2. Geschlecht: ☐ männlich ☐ weiblich

1.3. Familienstand: ☐ verheiratet ☐ ledig
☐ verwitwet ☐ geschieden

1.4. Anzahl und Alter der Kinder: ☐ Kinder _____ Jahre alt

1.5. Staatsangehörigkeit: _____

1.6. Herkunftsland: _____

2. Kundenzufriedenheit:

2.1. Wie haben Sie von der Kontakt- und Anlaufstelle in Rhede erfahren?

_____

_____

_____

2.2. Wie oft besuchen Sie die Kontakt- und Anlaufstelle?

_____

_____

2.3. Welche Angebote der K u. A nutzen Sie regelmäßig und warum?

_____

_____

_____

_____

2.4. Welche Angebote nutzen Sie bei Bedarf?

_____

_____

_____

2.5. Welche Angebote nutzen Sie gar nicht und warum?

_____

_____

_____

2.6. Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten der K u. A?

Bitte kreuzen Sie an:

Sehr zufrieden 0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,10 unzufrieden

2.7. Entsprechen die Angebote der K u. A ihren Vorstellungen/Wünschen?

☐ ja ☐ nein

2.8. Nutzen Sie auch die Angebote der Oase (Kleiststraße 2)?

☐ ja ☐ nein

Bitte begründen Sie ihre Entscheidung:

_____

_____

_____

_____

_____

3. Wünsche:

3.1. Welche Wünsche haben Sie an die K u. A?

- Was könnte verbessert werden?
- Welche Angebote/ Leistungen fehlen Ihnen?

_____

_____

_____

_____

4. Mitarbeiter:

4.1. Wie zufrieden sind Sie mit den Mitarbeitern der K u. A?

Sehr zufrieden 0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,10 unzufrieden

Bitte begründen Sie ihre Entscheidung:

_____

_____

_____

_____

_____

4.2. Würden Sie uns weiterempfehlen?

☐ ja ☐ nein

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!!!

Ergebnisse der Umfrage bezüglich niedrigschwelliger Angebote der Kontakt- und Anlaufstelle:

(die Ergebnisse beziehen sich auf 13 befragte Familien)

Kategorie 1: Persönliche Angaben:

1.1 Alter des Ausfüllenden:

20-30 Jahre	31-40 Jahre	41-50 Jahre	51-60 Jahre
2 Befragte	7 Befragte	3 Befragte	1 Befragter

1.2. Geschlecht:

Männlich: /

Weiblich: 13 Befragte

1.3. Familienstand:

Ledig: 3 Befragte

Verheiratet: 5 Befragte

Verwitwet: 1 Befragte

Geschieden: 4 Befragte

1.4. Anzahl und Alter der Kinder:

Alter der Kinder: 7,3,28,27,23,16,7,15,16,4,5,11,8,5,21,16,18,5,11,10,4,12,11,8,20,19,6,2,35,26,19, 22,32,3,7

= 482: 34= 14,2 Jahre durchschnittliches Alter

(Alle Zahlen addiert und durch die Anzahl der Zahlenangaben dividiert).

Anzahl der Kinder:

2,5,2,1,1,3,4,3,3,4,3,2,2,

= 35: 13 Kinder =2,7 Kinder durchschnittlich in jeder Familie

(Alle Zahlen addiert und durch die Anzahl der Zahlenangaben dividiert).

1.5. Staatsangehörigkeit und Herkunftsland:

Staatsangehörigkeit:	Deutsch	8 Befragte
Herkunftsland:	Deutschland	
Staatsangehörigkeit:	Deutsch	1 Befragte
Herkunftsland:	Türkei	
Staatsangehörigkeit:	Türkisch	2 Befragte
Herkunftsland:	Türkei	
Staatsangehörigkeit:	Irakisch	1 Befragte
Herkunftsland:	Irak	

Kategorie 2: Vernetzung:

2.1. Wie haben Sie von der Kontakt- und Anlaufstelle erfahren?

Caritas Netzwerk (SPFH, Beratungsstellen,): 4 Befragte

Freunde/ Bekannte: 5 Befragte

Nahes Wohnumfeld: 1 Befragte

Werbung/ Flyer: 1 Befragte

2.8. Nutzen Sie auch die Angebote der Oase (Kleiststr. 2)?

Bitte begründen Sie:

Ja: 2 Befragte nutzen diese

Nein: 11 Befragte nutzen sie nicht

Begründung:

- Keine Zeit
- Kein Umgang mit den Klienten/Teilnehmern dort erwünscht
- Kenne die Oase nicht
- Kenne die Menschen (Klienten) dort nicht
- Zu beengte Räume

Kategorie 3: Mitarbeiterzufriedenheit:

4. Mitarbeiter:

4.1. Wie zufrieden sind Sie mit den Mitarbeitern der KuA?

Sehr zufrieden 0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,10 unzufrieden

Folgendes wurde angekreuzt:

2,0,0,0,2,1,2,1,1,2,1,1,0,

13: 13 Befragte =1 durchschnittlich

Begründung:

- Mitarbeiter sind zuverlässig
- Es wurden gute Erfahrungen mit Ihnen gemacht
- Sie sind flexibel
- Haben immer ein offenes Ohr
- Gute Beratung
- Bieten ihre Unterstützung an
- Sind freundlich und kompetent
- Hilfsbereit
- Ich lerne durch sie

Kategorie 4: Nutzung der Angebote:

2.2. Wie oft besuchen Sie die Kontakt- und Anlaufstelle (KuA)?

Im Monat:

2,4,4,2,3,2,4,4,2,

= 27: 9 = 3x im Monat durchschnittlich

(Alle Zahlen addiert und durch die Anzahl der Zahlenangaben dividiert).

2.3. Welche Angebote der KuA nutzen sie regelmäßig und warum?

2.4. Welche Angebote nutzen Sie bei Bedarf?

2.5. Welche Angebote nutzen Sie gar nicht und warum?

Angebot:	**Regelmäßige Nutzung:**	**Nutzung bei Bedarf:**	**Keine Nutzung:**
Treff für Alleinerziehende	2 Befragte	/	/
Offener Treff	4 Befragte	1 Befragte	/
Frauenfrühstück	8 Befragte	3 Befragte	/
Sprachkurs	1 Befragte	/	/
Ferienprogramm	4 Befragte	1 Befragte	/
Spez. Aktionen	2 Befragte	3 Befragte	3 Befragte
Beratungsangebot	/	4 Befragte	/

Begründung:

Befragte nutzen die Angebote regelmäßig um:

- Austausch mit Gleichgesinnten
- Bekämpfung psychischer Erkrankungen
- Soziale Kontakte erleben und pflegen
- Gemeinschaft mit Anderen erleben
- Freude, Spaß daran
- Deutsche Sprache erlernen

Befragte nutzen Angebote gar nicht weil:

Begründung: kein Interesse daran

Kreativangebote: 3 Befragte